

PhD colloquium winter 2017
Audimax, Domgasse 1
OK, Ok-Platz 1

Th., **30. 11. 2017**, 15:00 – 22:00



Overview / schedule

In the afternoon, the conference track will be held in the Audimax at the University of Art and Design Linz. PhD candidates will present their respective PhD-project in a talk, followed by a discussion about the projects.

In the evening, several PhD-candidates will show their intriguing art work and performances at the *PhD@LA'DO* as part of the *BestOff*, which will take place at the OK.

15:00-15:15	Welcome (<i>Veronika Schwediauer</i>) Presentation of the PhD-student body (ÖH): <i>Elke Hackl, Moritz Pisk, Eren Simsek</i>
15:15-16:00	Nica Junker: Entwicklung einer künstlerischen Methodik zur Dekonstruktion gesellschaftlicher <i>Denkmodelle</i> durch die Fotografie am Beispiel der Visualisierung von Zeitwahrnehmung. Eine künstlerische Forschung durch die Fotografie im essayistischen Fotobuch.
16:00-16:45	Paolo Caneppele: Prämissen, Stand und erste Ergebnisse meiner Dissertationsarbeit: Symbolisierte Kinematographie. Eine kulturwissenschaftliche Untersuchung der kinematographischen Gebrauchsgraphik.
16:45-17:00	coffee break
17:00-17:45	Romina Achatz: The thought of the Outside in the dance of Ko Murobushi
17:45-18:30	Tina Sauerländer: Authenticity vs. Self-Staging. The development of artistic self-staging towards the digital age
18:30-19:15	dinner
19:30-	performances PhD@LA'DO (OK) Petra Köhle & Nicolas Vermot-Petit-Outhenin, Nelson Vergara Bobadilla, Leonhard Müllner, Stefan Mittelböck

Nica Junker

Entwicklung einer künstlerischen Methodik zur Dekonstruktion gesellschaftlicher Denkmodelle durch die Fotografie am Beispiel der Visualisierung von Zeitwahrnehmung. Eine künstlerische Forschung durch die Fotografie im essayistischen Fotobuch.

Betreuung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Macho

Moderation: Christa Sommerer

The beauty of the lingering time: Entwicklung einer künstlerischen Methodik zur Dekonstruktion gesellschaftlicher „Denkkonzepte“ durch die Fotografie am Beispiel der Visualisierung der Zeit. Unter besonderer Betrachtung von „Weiß“ im Fotobild zur Darstellung von Zeitlosigkeit in Schnee Bildern. Eine künstlerische Forschung durch die Fotografie im essayistischen Fotobuch.

Die Zeit ist ein Phänomen, das uns im Alltag umgibt. Dabei kann man in dreierlei Weise über die Zeit sprechen: Über das Wesen der Zeit in der Physik, über das wir noch wenig wissen. Nach neuesten Spekulationen, wenn man noch eine Ebene tiefer als die Elementarteilchen blickt, handelt es sich um Verortungen. Darüber weiß die Wissenschaft noch nicht viel. Dann gibt es die Wahrnehmung der Zeit. In Fakten wie, die Erde dreht sich einmal um die Achse, und das ergibt 24 Stunden. Dann die subjektive Wahrnehmung von Zeit in Ereignissen, die eine relativ unterschiedlich wahrgenommene Dauer haben können. Dann Konventionen und Konzepte, die sich aus diesen Zeitwahrnehmungen ableiten lassen. Letzterem widmet sich diese Untersuchung. In der künstlerischen Forschung durch die Fotografie sollen diese Konventionen von Zeit in einer Methode des „Anderen Sehens“ sichtbar, dekonstruiert, und in eine neue Konvention neu rekonstruiert werden. Innovativ an der PhD-Arbeit ist Format, Vorgehensweise und die entwickelte Methode. In der künstlerischen Forschung soll eine Verbindung beider Teile, künstlerisch-ästhetisch und reflektierend-essayistisch, in einer Verbindung beider in einer kreisartigen Forschungsbewegung unternommen werden. Dabei wurde aus dem künstlerischen Experimenten Fragen generiert, die dann in Interviews, Gedanken und essayistischen Überlegungen bearbeitet wurden, um mit den daraus gewonnen Erkenntnissen zurück im künstlerischen Werk daraus neue Fragen und Wissen zu generieren. Inspiration wurde im Format vom Essayfilm von Chris Marker gewonnen, und das Format des Essayfilms auf das Format des essayistischen Fotobuches übertragen. Das Format wurde zwecks dieser Untersuchung am Vorbild des Essay Films entwickelt.

Paolo Caneppele

Prämissen, Stand und erste Ergebnisse meiner Dissertationsarbeit: Symbolisierte Kinematographie. Eine kulturwissenschaftliche Untersuchung der kinematographischen Gebrauchsgraphik

Betreuung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Macho

Moderation: Sabine Pollak

Ziel dieser Dissertation ist es, zu untersuchen wie die Kinoindustrie dargestellt wird und wie sie sich selbst dargestellt hat. Wie hat sich die Filmindustrie am Anfang ihrer Geschichte mit Markenzeichen, graphischen Inseraten und Werbeannoncen oder Karikaturen präsentiert und beworben? Wie hat sich die Kinematographie in die symbolische Ordnung der Werbung und der Illustration in den westlichen Staaten eingegliedert?

Meine Arbeit richtet sich auf die Werbung und nicht auf den Film, der in der Regel die Hauptquelle für die Filmforschung darstellt. Dabei geht es darum, die Filmgeschichte nicht nur als das Endprodukt eines langen industriellen Prozesses in den Blick zu nehmen. Meine Studie könnte auch als Versuch gesehen werden, eine andere Art von Filmgeschichte zu schreiben, ohne die Filme zu betrachten.

Die Dissertation ist zweigeteilt. Der erste Teil besteht aus 500 Abbildungen. Diese visuellen Dokumente bilden das Fundament der Recherche. Im zweiten Teil wird der gesammelte Bildkorpus präsentiert, kommentiert und analysiert.

Romina Achatz*The thought of the Outside in the dance of Ko Murobushi*

Supervision: Univ.-Prof. Dr. Thomas Macho

Moderation: Martin Kaltenbrunner

*„Outside Outside Outside Whose cry is it? Someone, whose name is unknown
(Mallarme?) The voice with a non-name, without place, at a non-place,*

Cry.... C-R-Y. C-RA-CK! C-RA-CK. can you hear it? You, are you listening?“¹

Ko Murobushi

In the 70ties the dancer Ko Murobushi was inspired by an essay of Michel Foucault "Le pensée du dehors". Within dance he yearned for a breakthrough to a language of the 'Outside' from which the subject is excluded and disappears. For Foucault, the language of the Outside is found in the writings of Sade, Nietzsche, Mallarmé, Artaud, Bataille, Blanchot, and Klossowski and many more. They are all representatives, or, in Blanchot's case, an embodiment of the thought of the Outside. Ko Murobushis thinking, that refuses subject, representation, mimesis and hierarchies- is well-fed by the literature of Nietzsche, Bataille, Blanchot, Sade, Kafka, Mallarmé, Lautréamont, Rimbaud, Deleuze, Guattari, Hijikata, Artaud, Nijinski, Beckett and many other writers and artists. The language of the Outside creates a crack to an impersonal existence and breathes in the in-between moments of not being yet and not being any more. For Ko Murobushi dance doesn't necessarily live within dance, to dance means to „drill a hole into the Outside inside of our life". In this presentation Romina Achatz will explore some traces of the "Thought of the Outside" within the work of Ko Murobushi.

Tina Sauerländer*Authenticity vs. Self-Staging. The development of artistic self-staging towards the digital age*

Supervision: Univ.-Prof. Dr. Christa Sommerer

Moderation: Christiane Luible-Bär

The dissertation examines the development of artistic forms of self-presentation against the background of the digital age. The basic hypothesis is the assumption that due to the extended possibilities (moving images, interaction, digital image processing, communication and dissemination on the Internet) the artistic work has changed with regard to image composition, aesthetics and subject matter. How did artistic-self representation develop in art history? How do traditional forms change in the digital age? What are the new forms of artistic-self representation in digital art? Do self-presentations still serve as a form of documentation? How is the own outer appearance used and staged by artists? To answer these questions, historical forms of artistic self-expression are to be compared with the current ones in order to identify, describe and categorize new forms of artist self-presentation in the digital age and to integrate them into the art historical canon.

¹ Murobushi, Ko: Tagebuchaufzeichnung, 25 Februar, 2001

19:30-20:00

Petra Köhle & Nicolas Vermot-Petit-Outhenin:

„Transkriptionen, Repetitionen, Selektionen – Verschiebungen von Bedeutung“

In der Präsentation des kollaborativen PhDs *„Transkriptionen, Repetitionen, Selektionen – Verschiebungen von Bedeutung“* bringen wir eine Selektion unterschiedlicher Forschungsergebnisse der letzten fünf Jahre miteinander in Verbindung. Diese entstanden innerhalb der drei Arbeitskomplexe *„Es hängt vollkommen ab von der Farbe der Beleuchtung“* sowie *„Blue skies becoming almost black.“* und *„[f: la répète]“*. Wir umreißen nachfolgend die Arbeitskomplexe und verwenden für die Forschungsergebnisse den, von Giaco Schiesser geprägten, Begriff des „Arte-Fakts“, der ein Moment des künstlerischen Forschungsprozesses meint und sich sowohl als „Art-Effect“ als auch „Art-Affect“ versteht. In der spezifischen Auswahl der „Arte-Fakte“ und den Verbindungen, die wir in der Präsentation herstellen, versuchen wir, eine über die einzelnen Arbeitskomplexe hinausgehende These zu formulieren, Verfahrensweisen künstlerischer Forschung zur Debatte zu stellen und eine Form zu entwickeln, in der die „Arte-Fakte“ in ihrer jeweils eigenen Sprache sprechen.

Raum Fisslthaller (2. Stock)

20:00-20:30

Leonhard Müllner:

„Operation Jane Walk“, Online Lecture Performance

Ausgangspunkt der künstlerischen Arbeit *Operation Jane Walk*¹¹ ist der dystopische Mehrspieler-Shooter Tom Clancy's: The Division (Ubisoft Entertainment 2016). Die digitale Kampfzone des Spiels wird durch einen künstlerischen Eingriff zweckentfremdet. Soweit es die Software zulässt, wird die militärisch-komponierte Umgebung im Sinne einer Stadtführung friedlich umgenutzt. Eine Gruppe von spielfernen TeilnehmerInnen trifft sich im digital nachgebildeten Manhattan und besichtigt das virtuelle Bühnenbild.

Im Rahmen der lecture performance werden Architekturgeschichte, Urbanismus und die Eingriffe der SpieleentwicklerInnen ins simulierte New York zum Thema gemacht. Ganz im Sinne der Stadtforscherin Jane Jacobs wird so der kommerzielle Raum von seinen BewohnerInnen (hier SpielerInnen) zu eigen gemacht.

Operation Jane Walk codiert die Regeln des Spiels um. Die FlaneurInnen gehen den Kämpfen weitestgehend aus dem Weg und werden zu friedlichen TouristInnen einer digitalen, der Realität präzise nachempfunden Welt. *Operation Jane Walk* wurde mit dem Künstlerkollegen und Stadtanthropologen Robin Klengel entwickelt.

Marktplatz (1. Stock)

21:00-21:30

Nelson Vergara Bobadilla:

„Chimborazo, Neukartierung Projekt I“, interaktiv-performative Videoinstallation

Bei der Installation »Chimborazo I« handelt es sich um eine Medienkartographie, die aus der Reisedokumentation mit Echtzeitmanipulation visuelle und akustische Schichten erzeugen kann. Hier wird die Kartografie des Chimborazo Region in ein einzelnes Bild zusammengefaltet. Aneinandergereiht, entsteht ein Dokument einer Geographie in dem die einzelnen Momente und Orte durch die Handhabung auf die gegenüber stehende Karte zu erkennen sind.

Die entstandene Komposition ist beständiger Veränderungen unterworfen und kann durch die Aktivierung mehrerer Videos neue Video/Sound Kompositionen erwirken.

Freideck

22:00-22:15

Stefan Mittelböck:

„Akkordeon Noise Performance“

Die Performance geht auf die letzten Ergebnisse der Untersuchungen aus der künstlerischen Forschung mit der Honigbiene ein. Im Jahr 2017 stand, auf Grund des Todes der zu erforschenden Bienenvölker im Winter 2016/2017, die Abwesenheit der Biene im Mittelpunkt der Beobachtungen und Dokumentationen. Die Ein-Mann-Performance interpretiert mittels Akkordeon und etlicher elektronischer Hilfsmittel die erlebten und wahrgenommen Situationen. Sie geht unter anderen auf die stattfindende Transformation ein, welche zum einen vom belebten zum, durch „Colony collapse disorder“ (CCD) hervorgerufenen, leer aufgefunden Bienenstock zu beobachten ist und zum anderen auf jene Transformation die im Prozess sichtbar wird, welchen die vermeintlich leeren Bienenstöcke im Laufe des Jahres ausgesetzt sind. Die Performance versteht sich als Noise Performance die durch das interagieren eines Performers mit dem Akkordeon – gestützt durch elektronische Elemente und Effekte – von staten geht. Sie dauert rund 15 Minuten und wird durch visuelle Elemente mittels Projektion begleitet.

Mediendeck